

Jubiläums- Brücke

Nr. 33
Anfang 2015

Aus dem Inhalt:

- Tandem-Impuls
- Grußworte
- Kloster Engelthal 2014
- Fortbildungstag in Mainz
- Gemeinsam für Kirche unterwegs

Einladungen liegen bei für:

- Mitgliederversammlung 2015
- Erfurt 2015



**BERUFSVERBAND
DER
PFARRSEKRETÄRINNEN
UND PFARRSEKRETÄRE
IN DER DIÖZESE MAINZ**

GOTT GEHT AN EURER SEITE, IN KEINEM AUGENBLICK VERLÄSST ER EUCH.

Diese Worte unseres Papstes,

liebe Schwestern und liebe Brüder,

machen Mut, uns weiterhin mit unseren Charismen einzusetzen in unseren Pfarreien. Schließlich wissen wir, dass unser Dienst letztlich Ihm gilt, der den Emmausjüngern Licht in ihre Dunkelheiten brachte.

Gleichzeitig erleben wir, dass das Miteinander und Füreinander in unseren Pfarrbüros quantensprungartig gewachsen ist. Auf dem Regensburger Katholikentag gab es die bedeutungsvolle Podiumsveranstaltung „Das gemeinsame Priestertum aller Getauften - Realität oder Utopie?“ Ende Januar dieses Jahres erfreute sich das „Tandem-Seminar“ (Pfarrsekretäre und Pfarrsekretärinnen mit ihren Pfarrern), das unsere Fortbildungsabteilung auf dem Jakobsberg anbot, eines guten Zuspruchs. Es soll, wenn möglich, im Herbst eine Fortsetzung geben.

Diese Perspektiven wären vor 20 Jahren kaum denkbar gewesen, wenngleich im 2. Vaticanum grundgelegt. Das konnten die PfarrsekretärInnen im letzten Jahr bei einer außergewöhnlichen Fortbildung erfahren. Sie setzten sich mit Konzilstexten auseinander - unter dem Thema: „Wozu machen wir das alles? Von der Orientierungskraft des 2. Vatikanischen Konzils für Kirchesein“. Wer dabei war, konnte „Gott an seiner Seite“ spüren und wurde neu motiviert, für diese Kirche zu arbeiten. Es war eine Emmaus-Erfahrung.

Allen, die unserer Gemeinschaft ein Grußwort zukommen ließen, vor allem unserem Bischof, danken wir herzlich und wünschen den Mitgliedern und allen noch nicht im Berufsverband organisierten Pfarrsekretärinnen und –sekretären immer wieder den stärkenden Segen Gottes.

Ihr Geistlicher Beirat Lothar Röhr, Pfr. , und
Ihre/Eure Vorsitzende Angelika Ballweg-Schramm
St. Michael-Hambach, im Februar 2015

HERZLICH WILLKOMMEN IM BERUFSVERBAND

Nicole Stefani, HI Kreuz, Darmstadt, Mitglied seit 22.09.2014

Petra Fischer, St. Remigius, Ober-Mörlen, Mitglied seit 02.02.2015





DER BISCHOF VON MAINZ

Grußwort zum 20-jährigen Bestehen des Berufsverbands der Pfarrsekretärinnen und –sekretäre in der Diözese Mainz

Liebe Pfarrsekretärinnen und –sekretäre,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Seit Beginn der Kirche gibt es viele Berufe und Berufungen, die wichtig sind für die Gemeinde, die Charismen sind, wenn auch nicht alle zugleich ein formelles Amt darstellen.

Die Pfarrsekretärin oder der Pfarrsekretär sind heute ganz wichtige Ansprechpartner im Pfarrhaus, gerade in größer gewordenen pastoralen Einheiten und angesichts der Tatsache, dass es vielerorts keine Haushälterin mehr gibt, die für ein offenes Haus und einen warmherzigen Empfang sorgen könnte. So wird das Pfarrbüro mehr und mehr zum Empfangsraum der Gemeinde und gewinnt an Wichtigkeit.

Für diesen Dienst, mit dem Sie Ihrer Pfarrei und damit der Kirche ein Gesicht geben, danke ich Ihnen von Herzen und gratuliere dem Berufsverband zu seinem Jubiläum.

Ihr Bischof

+ *Karl Kard. Lehmann*

Karl Kardinal Lehmann



Grußwort

Sehr geehrte, liebe Damen und Herren,

herzlich beglückwünsche ich Sie zum runden Geburtstag Ihres Berufsverbandes.

Doch wer ist „Sie“?

Haben Sie es auch schon mal erlebt, dass Sie jemand zu Ihrem eigenen Geburtstag fragte, ob Sie Ihrer Mutter schon zu diesem Tag der Geburt gratuliert haben? Schließlich hatte sie ja die „Arbeit“ gehabt.

Und so möchte ich zunächst den (vermutlich) „Müttern“ Ihres Verbandes gratulieren. Wer vor 20 Jahren neben dem Berufsalltag auch noch Gründungsarbeit für einen Verband aufbrachte und so eine Struktur dafür schuf, berufliche Interessen nicht nur im eigenen (Pfarr-)haus oder mit ein paar Kollegen/innen ins Wort zu bringen, sondern letztlich bistumsweit – der verdient Respekt und Anerkennung.

Nun aber auch für diejenigen, die sich in der Folge dann auch in die Pflicht nehmen ließen, Motor für den Verband zu sein. Und schließlich Gratulation Ihnen allen, die Sie mittlerweile dem Verband als Mitglieder angehören.

Was Sie als Verband „leisten“, kann ich nur aus der Fortbildungsperspektive benennen. Es sind eigentlich zwei Dinge, die den Anfangs- und Endpunkt eines Prozesses ausmachen:

Den Anfang markieren Themen und Fragestellungen aus Ihrem Alltag im Pfarrbüro – das verdichtet sich dann nicht selten zu einer Idee für eine Fortbildung. Oder auch mal anders: Probleme, die schon längst obenauf liegen – warum wird da nicht endlich mal...? Ach ja, und dazu dann auch eine Fortbildung!

Sie können sich vorstellen, dass solche „Anfangssituationen“ in der Bandbreite von charmant bis freundlich-energisch vorgetragen werden. Und dabei haben wir einen gemeinsamen Hintergrund. Wir wissen miteinander, dass immer wieder das eigentliche Wunsch-Thema heißt „Wie erziehe ich meinen Pfarrer?“ Das geht aber nicht, weil der Dienstgeber ein solches Thema nicht anbieten kann und wir auch keine Pfarrer fänden, die sich dafür als Referent zur Verfügung stellen würden.

Und der Endpunkt des Prozesses? Aus der Idee ist eine Fortbildung (auf dem Jakobsberg) geworden, die für die Mehrzahl der Teilnehmerinnen (und hier ist auch mal ein Mann dabei) zum Erlebnis wird: gemeinsames Suchen, Fragen und Lernen in einer wachsenden solidarischen Vertrautheit. Und wenn es dabei um Glaubensfragen geht – geplant oder unvorhergesehen – dann wird eine spirituelle Grundierung der Gespräche spürbar, die so in der Programmausschreibung nicht zu finden war.

Also: Ohne Ihren Berufsverband würde es auch Fortbildung geben – aber nicht eine solche!

Auch dazu herzlichen Glückwunsch.

Klaus Luig
Abteilung Fortbildung und Beratung
im B. O.



Foto: privat

*Rudern zwei ein boot,
der eine kundig der sterne,
der andre kundig der stürme,
wird der eine führn durch die sterne,
wird der andre führn durch die stürme,
und am ende, ganz am ende
wird das meer in der erinnerung blau sein*

REINER KUNZE

Mit diesem Gedicht grüße und beglückwünsche ich die PfarrsekretärInnen zum zwanzig jährigen Jubiläum ihres Berufsverbandes. Meine Begegnung über Jahre in Seminaren für diese Berufsgruppe hat mir persönlich immer sehr viel Freude geschenkt. Habe ich doch hier Menschen erlebt, die mit ihrem Herzen und ihrem Verstand in liebevoller Hingabe und kritischer Distanz sich für „ihre Ortskirche“ mit ganzer Kraft eingebracht haben.

Das Gedicht kam mir in den Sinn, als ich gebeten wurde ein Grußwort zu schreiben. Habe ich doch in der Begegnung mit Ihnen eine Kommunikationsbereitschaft und Dialogpraxis erlebt, sich einander mit den je eigenen

Erfahrungen, in denen sie kundig waren, zu unterstützen und hilfreich zur Seite zu stehen. Und ein Zweites: bei allen, manchmal schmerzhaften



Fotoquelle: imaginata.de

Erfahrungen vor Ort war immer eine alles tragende Hoffnung zu erleben.

Möge mit Gottes Segen Ihnen diese Fähigkeit erhalten bleiben und auf alle übergreifen, die vor Ort Kirche leben, so dass am Ende, ganz am Ende alle Erfahrungen „im Boot“ in der Erinnerung blau seien.

Joachim Bock,
Erfurt im Januar 2015

Grußwort

Liebe Pfarrsekretäre und Pfarrsekretärinnen im Berufsverband,

gerne denke ich an die verschiedenen Begegnungen mit Ihnen in der Diözese Mainz zurück. Es hat Freude gemacht, mit Ihnen zusammen nachzudenken und gemeinsam unserem Glauben nachzuspüren - Wurzel und Fundament unseres jeweiligen Dienstes für die Menschen. Und auch unsere gemeinsamen Gottesdienste habe ich in guter Erinnerung!

Im Gesamt der Pastoral von Gemeinden nehmen Sie wichtige Aufgaben wahr - Sie sind "Türöffner" und Vermittler, haben Ihr Herz und Ihr Ohr bei den Menschen, sorgen dafür, dass organisatorisch alles läuft, erledigen viel Papierkram, kümmern sich darum, dass die Pfarrnachrichten rechtzeitig gedruckt vorliegen - und haben doch immer Zeit für ein gutes Wort. Sie sind in einem guten Sinn "geerdet", stehen mit beiden Füßen auf dem Boden - und haben dabei doch den großen und weiten Horizont unseres Glaubens und der Liebe Gottes im Blick. Sie gehen professionell mit Computer und den neuen Medien um - und hören teilnahmsvoll zu, wenn jemand einen geliebten Menschen verloren hat. Langweilig ist es selten bei Ihnen - und wenn es sein muss, hängen Sie auch schon mal eine halbe Stunde dran. So arbeiten kann man nur, wenn man diese Aufgabe nicht als Job versteht,

sondern als einen Dienst am Menschen und an einer Idee – und wenn die Kraft dafür aus dem Glauben kommt. Dann kann aus einem Beruf wirklich eine Berufung werden!

Das wünsche ich Ihnen anlässlich Ihres Jubiläums, zu dem ich ganz herzlich gratuliere - möge die befreiende Erfahrung unseres Glaubens Sie tragen, halten und ermutigen. Und möge die Verbundenheit im Berufsverband Sie dabei unterstützen, Ihren Dienst gerne und kompetent zu tun!

Möge der Segen Gottes Sie alle dabei begleiten!

Mit herzlichen Grüßen aus dem nördlichen Emsland
(sozusagen kurz vor der Nordsee),

Andrea Schwarz
Schriftstellerin und pastorale Mitarbeiterin



© Herder, Stefan Weigand

„Lasst uns das Leben wieder leise lernen“

war das Thema unseres Besinnungstages am 16. September im Kloster Engelthal. Aus einer langen Themenliste, die uns Schwester Maria Magdalena geschickt hatte, wählten zahlreiche Kolleginnen dieses Thema aus. Neugierig, was der Tag so bringen mochte, kamen Hedi van Baaijen und ich bei strahlendem Sonnenschein in Altenstadt an.

„Warum dieses Thema“ wollte Schwester Maria Magdalena zu Beginn wissen, und es waren verschiedene Beweggründe, die wir hören konnten: Eine laute Umgebung oder laute Menschen um uns herum, oder einfach nur der Wunsch, das Leben leise zu lernen, und vor allem, das Leben wieder zu lernen.

Nach einer kurzen Entspannungs- und Atemübung lernten wir einen Kanon: „Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden“. Diese wunderbare Melodie schwang noch lange in mir und begleitete mich bei der nächsten Übung, einer Geh-Übung, in der verschiedene Geschwindigkeiten probiert wurden. Hier fiel mir sofort auf, dass schnell auch hek-

tisch und laut ist und dass leise meine volle Konzentration erforderte. Und, dass leise gar nicht einfach ist. Von Schwester Maria Magdalena wurden wir nun in die Natur entlassen mit der Aufgabe, mit Niemandem zu sprechen, bis zum Mittagessen alleine zu bleiben und einfach in uns hineinzuhören oder anhand verschiedener Texte, die wir bekamen, über „die Stille“ nachzudenken und sie in uns wirken zu lassen.

Entspannt saß ich auf einer Bank in der Sonne, lauschte dem Wind und den Vögeln und genoss die Ruhe.

Nach dem leckeren Mittagessen hatten wir noch einige Zeit, bevor der Klosterladen seine Türen öffnete und wir nach schönen Karten und kleinen Geschenken schauen konnten. Nach Kaffee und Kuchen begann die letzte Runde mit einem Bibliolog: Schwester Maria Magdalena las einen Bibeltext vor und wir konnten als Schwiegermutter des Petrus oder als Jünger unsere Gedanken, unsere Fragen, diesen Personen in den Mund legen. Erstaunlich war, wie viele von uns sich dabei engagierten. Dieser Bibliolog verdeutlichte uns, dass zum Glückhsein auch eine Portion guter Egoismus und Durchsetzungsvermögen gehört. Ich muss mir Ruhezeiten nehmen, Auszeiten gönnen, damit ich das Leben wieder leise lernen kann.

Ein Gedicht von Andreas Knapp beendete unser Thema:

Realpräsenz

*am blühenden Baum
nicht entatmet vorüberhasten
einen Augenblick lang
stehen und staunen*

*die Stimmen in mir
zum Schweigen bringen
um ganz Ohr zu sein
wenn du mir erzählst*

*leben
in der reinen Gegenwart
sie ist Gottes*

*den duftenden Kaffee
nicht gedankenlos
hinunterstürzen
einen Schluck lang
schmecken und kosten*

*nicht im Vergangenen
verbleiben
nicht ins Künftige
auswandern
ganz hin und weg sein
und darin ganz da*

Unser Geistlicher Beirat Pfr. Lothar Röhr und ich bedankten uns mit kleinen Präsenten bei Schwester Maria Magdalena, die uns diesen Besinnungstag so reich gefüllt hatte. Mit insgesamt 27 Teilnehmern waren wir eine starke Gruppe und natürlich freuen wir uns im Vorstand über das große Interesse. Es zeigt uns, dass wir euch mit unseren Vorschlägen und Ideen ansprechen und dass unser Engagement belohnt wird.

Traurig waren wir, dass unsere Vorsitzende Angelika Ballweg-Schramm an diesem schönen Tag nicht bei uns sein konnte. Mit einem gebrochenen Fuß musste sie in Hambach bleiben. Bis zuletzt hatte sie alle Fäden in der Hand und durch ihre gewohnt perfekte Organisation konnten wir den Tag in Engelthal bis zum Schluss genießen. Mit Pfr. Röhr haben wir einen „Engel der Genesung“, viele gute Wünsche und ein dickes Dankeschön nach Hambach geschickt.



Foto: Christina Rebell

Schnell wurde noch ein Bild gemacht und schon waren Alle auf dem Heimweg. Mir hat der Tag in Engelthal in diesem Kreis gut getan und ich freue mich schon auf unser nächstes Wiedersehen.

Christina Rebell

Kirchenbuchführung – E-Mip – Meldewesen

Fortbildungsangebot für Pfarrsekretäre/innen zur Auffrischung

Als ich im Mai die Mail von Herrn Luig bekam, dass dieser Kurs in Mainz angeboten wird, habe ich mich wirklich gefreut und direkt angemeldet. Die Teilnehmerliste mit fast 70 angemeldeten Kolleginnen und Kollegen hat mich dann doch etwas geschockt und auf der Fahrt nach Mainz habe ich mich gefragt, was das wohl für eine Veranstaltung werden wird!



Herr Luig begrüßte die Kursteilnehmer und stellte die Anwesenden Mitarbeiter aus dem BO vor. Nacheinander wurden die Sakramente im Hinblick auf den Kirchenbucheintrag, die Arbeitsvorgänge im E-Mip und im Meldewesen erläutert. Frau Baumgärtner, Frau Schiller und Herr Dr. Zimny waren anwesend um aufkommende Fragen zu beantworten. Nach den Sakramenten wurden noch die Eintritte, Wiedereintritte und Kircheng Austritte besprochen und auch die Sterbefälle waren ein Thema.

Ich war erstaunt, wie groß der Klärungsbedarf schon bei der Taufe war. Wir sprachen z.B. über das unbedingte Vorlegen der Geburtsurkunde des Kindes, den Nachweis der Erziehungsberechtigung bei nicht verheirateten Eltern, die Einverständniserklärung andersgläubiger Elternteile, die unbedingte Meldung an das Standesamt des Geburtsortes und des Wohnortes und, und, und.

Viele Fragen wurden gestellt und auch von den anwesenden Damen und Dr. Zimny ausführlich und verständlich erklärt. Es war ein interessanter und informativer Tag und es hat sich gezeigt, dass man auch nach etlichen Dienstjahren noch bei weitem nicht alles weiß und kann. Und, dass die Kolleginnen und Kollegen großes Interesse daran haben, die Kirchenbücher korrekt zu führen und die Daten gut zu verwalten.

Wir vom Berufsverband sind Herrn Luig sehr dankbar, dass er unsere Anregung aufgegriffen hat und einen solchen Tag organisiert hat. Und wir wünschen uns, dass es immer mal wieder solche Auffrischkurse gibt. Ich denke, das Interesse daran wird nicht abnehmen.

Christina Rebell

„Gemeinsam für Kirche unterwegs“

Unter diesem Motto stand das dreitägige Seminar für Pfarrsekretärinnen und -sekretäre und ihre Pfarrer, welches in der Zeit vom 26. – 28. Januar 2015 in der Bildungsstätte Kloster Jakobsberg in Ockenheim stattfand. Ein Seminar dieser Art wurde für diese beiden Berufsgruppen zum ersten Mal vom Bistum Mainz, Abt. Fortbildung und Beratung, angeboten.

Unter der Begleitung von Herrn Joachim Bock, Dipl. Theologe, Lehrsupervisor und Coach aus Erfurt, machten sich vier Pfarrsekretärinnen und ein Pfarrsekretär gemeinsam mit ihren Pfarrern auf den Weg, den Themen und Fragen des Kurses nachzuspüren: Das Pfarrbüro im Pfarrhaus – die gemeinsame Arbeit „unter einem Dach“. Es



Foto: Christina Rebell

ist vielleicht eine ungewohnte Perspektive, die dieses Seminar eröffnet: Pfarrsekretär/in und Pfarrer gemeinsam unterwegs. Der Kommunikationsraum innerhalb des Seminars eröffnete den Teilnehmern einen geänderten Blickwinkel und neue Sichtweisen auf die Arbeitswelt des jeweils anderen. Das Fazit der Gruppe war einstimmig positiv, die Ergebnisse seien sehr lohnend und nützlich für die weitere Zusammenarbeit. Durch die entspannte Atmosphäre und die kompetente und angenehme Kursleitung von Herrn Bock sind die Teilnehmer mit vielen nützlichen Impulsen und Erkenntnissen wieder zurück in ihren Alltag.

Teilnehmer:

Pfr. Hans Blamm mit Pfarrsekretär Kai Lehrke, Pfarrei St. Marien Offenbach

Pfr. Thomas Korfmann mit Pfarrsekretärin Heike Gerlach, Pfarrei Mariä Verkündigung Heldenbergen

Pfr. Ryszard Strojek mit Pfarrsekretärin Petra Fischer, St. Remigius Ober-Mörlen/
Pfarrgruppe Mörlen

Pfr. Martin Weber mit den Pfarrsekretärinnen Christina Rebell, Pfarrei Maria Himmelskron und Karin Seefellner, Pfarrei St. Cäcilia Heusenstamm

Karin Fischer, St. Remigius Ober-Mörlen

Der Vorstand des Berufsverbandes im Jubiläumsjahr



v. l.: Schriftführerin Bettina Hartmann, 63110 Rodgau, E-mail: hartmann.sbhv@t-online.de

Kassiererin Heike Gerlach, 61130 Nidderau, E-mail: heike--gerlach@web.de

2. Vorsitzende Christina Rebell, 63150 Heusenstamm,
E-mail: christina.rebell@bvps-mainz.de

Öffentlichkeitsarbeit Martina Raschkewitz, 55271 Stackeden-Elsheim,
E-mail: tinar2003@web.de

1. Vorsitzende Angelika Ballweg-Schramm, 64646 Heppenheim,
E-mail: angelika.ballweg-schramm@bvps-mainz.de

Geistlicher Beirat Pfarrer Lothar Röhr, 64646 Heppenheim,
E-Mail: pfarramt@sanktmichael-hambach.de

Kontoverbindung Volksbank Südhessen – Darmstadt

BLZ 508 900 00, Kto. 52217806

IBAN DE28 5089 0000 0052 2178 06

Impressum

Herausgeber:

Berufsverband der Pfarrsekretärinnen/
-sekretäre in der Diözese Mainz

Verantwortlich:

Vorstand des Berufsverbandes

Layout, Druck und Versand:

Martina Raschkewitz

Auflage:

700 Exemplare